

Nico Thom

Ein Takt, der die Schlagzeugwelt veränderte (ohne dass es jemand gemerkt hat)

Einleitung

Es ist der 18. September 1982. Ort des Geschehens: die nordrhein-westfälische Kreisstadt Unna. Drei Herren treffen aufeinander; zwei aus der BRD, einer aus der DDR. Gemeinsam spielen sie ein Konzert. Anlass ist das Jazzfest in der örtlichen Stadthalle.¹ Der Auftritt wird mitgeschnitten und erscheint 1984 als Schallplatte²; 2006 gibt es eine Wiederveröffentlichung auf CD³. Titel des Albums: *Pica Pica* (lat., Elster). Die darauf zu hörenden Musiker sind Peter Brötzmann, Albert Mangelsdorff und Günter "Baby" Sommer. Jeder steuert eine Komposition bei.⁴

Analyse

Das siebzehnminütige Stück *Wie Du Mir, So Ich Dir Noch Lange Nicht* des auch im westdeutschen Herbst souverän aufspielenden ost-deutschen Sommer enthält einen kurzen, musikhistorisch aber äußerst bedeutsamen Moment, der von der sonst so aufmerksamen und verdienstvollen Musikforschung bislang übersehen wurde. Es handelt sich um den Takt 167 (ca. bei 2'50 min), in welchem der Dresdner Vorzeige-Schlagwerker im Rahmen seiner eigenen Komposition Unglaubliches vollzieht. Mit einer geradezu unfaßbaren Nonchalance – und scheinbar unbemerkt von seinen Mitspielern und dem Publikum – durchbricht er die bis dato gültige Vorstellung vom rhythmisch Möglichen und spielt auf acht Zeitebenen – wohlgemerkt: mit nur vier Extremitäten!

Takt 167, t: 2'49³/₄
♩ = 139,5 bzw. 279 bpm

Drumset

ff *fff*

Wie die an die Grenze des Darstellbaren stoßende Transkription andeutet, liegt der Hauptpuls des Stückes bei 139,5 Vierteln pro Minute innerhalb eines 4/4-Takt. Sommer führt solistisch ein – oder wie es der Kollege Thom Jurek so trefflich formuliert: „*Wie Du Mir, So Ich Dir Noch*

¹ <http://www.fmp-label.de/fmplabel/index.html>.

² Label: Free Music Production, Nr. 1050.

³ Label: Atavistic, Unheard Music Series, Nr. 258.

⁴ 1) *Instant Tears* (Mangelsdorff/Brötzmann) – 20:43; 2) *Wie Du Mir, So Ich Dir Noch Lange Nicht* (Sommer) – 17:05; 3) *Pica Pica* (Brötzmann) – 3:59.

Lange Nacht, begins with a long, quiet cymbal whisper by Sommer that begins to pop and groove after a minute or so, rhythmically moving in a single direction: toward swinging. This becomes a full-fledged drum solo until about 3:22 [...].⁵ Da bis dahin das zentrale, den Puls gebende Schlagzeug-Pattern noch nicht vorgestellt worden ist, fehlt dem Hörer vorerst ein zeitlicher Rahmen. Verstärkt wird die chronometrische Unsicherheit durch das exzessiv eingesetzte Rubato des Solisten. Mitunter verdoppelt er sogar im Voraus den späteren Hauptpuls. Die erste Zeitebene ist ergo im wortwörtlichen Sinne fließend. Die zweite, der Hauptpuls, wird nichtsdestotrotz antizipiert und zugleich durch partielle Verdopplung (z. B. im Takt 167 = 279 bpm) konterkariert, das heißt, es wird eine dritte Zeitebene eröffnet. In Takt 167 kulminiert Sommers Spiel mit der musikalischen Zeit, indem er sie mit der Basstrommel, der Snare und dem Ride-Becken polyrhythmisch verdichtet, also in einer jeweils anderen Geschwindigkeit die Teilinstrumente bearbeitet, wodurch sich kleine Verschiebungen der zeitlichen Wahrnehmung ergeben. Hierdurch werden aus drei plötzlich sechs Zeitebenen. Dieser Umstand scheint selbst den Routinier Albert Mangelsdorff zu irritieren; sein zögerlicher Einsatz nach Sommers Solo erweckt den Anschein, dass er zumindest intuitiv spürt, dass da gerade etwas Merkwürdiges vonstatten gegangen ist. Sommer kommentiert dies mit einem süffisanten ‚Ah!‘ – und macht damit die siebente Zeitebene auf. Diese bezieht sich auf das gesellschaftliche Zeitmaß resp. die Generationenfrage. Während Mangelsdorff (Jg. 1928) zu den Pionieren des deutschen Nachkriegs-Jazz zu zählen ist, gehört Sommer (Jg. 1943) eher der zweiten Generation an, die den freien Jazz forcierte. Noch dazu – und damit ist die politische Zeit resp. die achte Zeitebene berührt – nehmen die drei Musiker (Brötzmann inklusive) die politische Fusion der zu diesem Zeitpunkt noch geteilten deutschen Staaten vorweg, indem sie, wie selbstverständlich, auf Augenhöhe interagieren und den Kalten Krieg vergessen machen.

Zusammenfassung

Um ein Haar wäre ein wichtiges Ereignis der Musikgeschichte dem Vergessen anheim gefallen. Es konnte gezeigt werden, dass 1982 in einem vermeintlich unscheinbaren Augenblick ein multifraktales Zeitfenster aufgestoßen wurde, das seitdem unbemerkt offen stand. Glücklicherweise konnte mit Hilfe eines Mitschnitts ein historisches Zeitdokument (Album) erstellt und der Nachwelt erhalten werden. Eine detaillierte Untersuchung, welche alle Tiefendimensionen der Aufnahme untersucht (beispielsweise die räumlichen), steht allerdings noch aus. Abschließend sollen daher weiterführende Studien angeregt werden.

⁵ <http://www.allmusic.com/album/pica-pica-mw0000438383>.